

1925

PHILHARMONISCHER VEREIN E. V., FÜRTH

Parkhotel

Donnerstag, 5. November abends 8 Uhr

Symphonie-Konzert

des

Dresdner Philharmonischen Orchesters

(70 Künstler)

Leitung:
Generalmusikdirektor Eduard Mörike

(70 Künstler)

VORTRAGSFOLGE:

- 1. Rich. Strauß: Don Juan, Symphonische Dichtung
(Text siehe umseitig)
- 2. Max Reger: Variationen und Fuge über ein Thema
von Mozart op. 132
- 3. Gust. Mahler: 1. Symphonie D-dur
 - I. Langsam schleppend
 - II. Kräftig bewegt
 - III. Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen
 - IV. Stürmisch bewegt.

Programmänderung vorbehalten.

DON JUAN

Tondichtung nach N. Lenau

op. 20

I.

Den Zauberkreis, den unermeßlich weiten,
 Von vielfach reizend schönen Weiblichkeiten
 Möcht' ich durchzieh'n im Sturme des Genusses,
 Am Mund der Letzten sterben eines Kusses.
 O Freund, durch alle Räume möcht' ich fliegen,
 Wo eine Schönheit blüht, hinknien vor Jede,
 Und, wär's auch nur für Augenblicke, siegen. —

II.

Ich fliehe Ueberdruß und Luster mattung,
 Erhalte frisch im Dienste mich des Schönen,
 Die Einzle kränkend, schwärm' ich für die Gattung.
 Der Odem einer Frau, heut' Frühlingsduft,
 Drückt morgen mich vielleicht wie Kerkerluft.
 Wenn wechselnd ich mit meiner Liebe wandre
 Im weiten Kreis der schönen Frauen,
 Ist meine Lieb' an jeder eine andre;
 Nicht aus Ruinen will ich Tempel bauen.
 Ja! Leidenschaft ist immer nur die neue;
 Sie läßt sich nicht von der zu jener bringen,
 Sie kann nur sterben hier, dort neu entspringen,
 Und kennt sie sich, so weiß sie nichts von Reue.
 Wie jede Schönheit einzig in der Welt,
 So ist es auch die Lieb', der sie gefällt.
 Hinaus und fort nach immer neuen Siegen,
 So lang der Jugend Feuerpulse fliegen!

III.

Es war ein schöner Sturm, der mich getrieben,
 Er hat vertobt, und Stille ist geblieben.
 Scheintot ist alles Wünschen, alles Hoffen;
 Vielleicht ein Blitz aus Höh'n, die ich verachtet,
 Hat tödlich meine Liebeskraft getroffen,
 Und plötzlich ward die Welt mir wüst, umnachtet;
 Vielleicht auch nicht; — der Brennstoff ist verzehrt,
 Und kalt und dunkel ward es auf dem Herd.

Nicolaus Lenau